

Ein Vorschlag zur Aktivierung von nachrichtenlosen Bankkonten für einen Social Impact Fonds, zum Abbau von Bürokratie und zur Stärkung der Eigentumsrechte von Erbinnen und Erben

Nachrichtenlose Vermögenswerte

Nachrichtenlose Vermögenswerte sind Vermögenswerte in Form von Konten, Depots und Bankfächern, bei denen die Bank den Kontakt zu den Eigentümer:innen verloren hat – zumeist, weil sie verstorben sind. Erb:innen sind nicht ausfindig zu machen oder wissen nichts von dem Geld. Schätzungen zufolge schlummern in Deutschland allein auf nachrichtenlosen Konten zwischen zwei und neun Milliarden Euro¹.

Aktuell werden Gelder, für die kein:e Eigentümer:in mehr ermittelt werden kann, nach 30 Jahren von den Banken gewinnwirksam in der Bilanz verbucht – weil es bislang keine Regelung zum Umgang mit den Geldern gibt. Eine zentrale Anlaufstelle für potenzielle Erb:innen, die Auskunft geben könnte, gibt es nicht. Dies ist weder fair für die rechtmäßigen Eigentümer:innen des Geldes noch entspricht es dem international üblichen Standard, denn der Aufwand, das Geld überhaupt ausfindig zu machen, ist immens hoch.

Gesetzentwurf Nachrichtenlose Konten

Das wollen wir mit dem Gesetz zur Aktivierung von nachrichtenlosen Bankkonten ändern. Der Gesetzentwurf sieht vor, einen Social Impact Fonds einzurichten, in den nachrichtenlose Vermögenswerte eingezahlt werden. Das Prozedere: Wenn der letzte Kontakt der Bank zu dem Eigentümer:in mehr als zehn Jahre zurückliegt und eine Wiederherstellung des Kontakts nicht möglich ist, gelten Bankkonten als nachrichtlos und deren Vermögenswerte werden in einer zentralen Stelle registriert. Der Kontovertrag wird beendet und die Bank überträgt den nachrichtenlosen Vermögenswert an eine neu gegründete Stiftung des öffentlichen Rechts. Die Stiftung fördert auf der Grundlage gesonderter Förderrichtlinien Sozialunternehmen und soziale Innovationen. Potenzielle Erb:innen können jederzeit bei der zentralen Stelle anfragen und haben weiterhin Anspruch auf die Auszahlung von Vermögenswerten – die Berechtigten kommen so sehr viel einfacher an ihr Geld. Die Banken werden von den immensen Vorhaltekosten (manueller Aufwand) durch das Erlöschen der Verbindlichkeit und die Abgabe der korrespondierenden Aktiva (pay and forget) entlastet.

Was sind die Kernmerkmale des Gesetzentwurfs?

- Gläubigerwechsel bei Nachrichtenlosigkeit nach 10 Jahren von dezentraler Bank auf einen zentralen Gläubiger (keine Enteignung!)
- Einrichtung von zentraler Melde- und Anfragestelle zur faktischen Stärkung des Eigentumsrechts der anspruchsberechtigten Personen durch bessere Auffindbarkeit
- Errichtung einer Stiftung öffentlichen Rechts (analog zum erprobten KENFO-Modell)
- durch öffentlich-rechtliche Stiftung bzw. beauftragte Intermediäre:
 - ertragsbringende, sichere und nachhaltige Anlage eines Teils der Mittel aus nachrichtenlosen Konten für mögliche Rückforderungen z.B. auf Basis von ESG-Kriterien
 - wirkungspriorisierte Anlage eines zweiten Teils der Mittel durch innovative und katalytisch-kollaborative Finanzierungsinstrumente für gemeinwohlorientierte Unternehmen im Spektrum von Fremd- und Eigenkapital
 - wirkungsaktivierende Verwendung eines dritten Teils der Mittel durch innovative und kollaborativ-incentivierende Finanzierungsinstrumente für soziale Innovationen

Wie gehen andere Länder mit nachrichtenlosen Vermögenswerten um?

Alle G7-Staaten – abgesehen von Deutschland – haben bereits eine gesetzliche Regelung für den Umgang mit nachrichtenlosen Assets getroffen. 46 % aller OECD-Länder besitzen eine solche Regelung. Nigeria und Liechtenstein sind gerade dabei, Regelungen aufzusetzen, in Lichtenstein sogar auf Betreiben des Verbandes der Banken.

¹ Quelle: internationale Erfahrungswerte, Hochrechnung des Finanzministeriums in NRW aus dem Jahr 2017, Schätzung des Verbands Deutscher Erbenermittler

Im Vereinigten Königreich zum Beispiel hat sich das folgende Modell als zukunftsweisend etabliert: Aus nachrichtenlosen Konten gewonnene Mittel fließen in einen neugeschaffenen Fonds namens „Better Society Capital“, aus dem in erster Linie gemeinwohlorientierte Unternehmen gefördert werden. Seit seiner Einführung 2012 wurden aus 889 Millionen Pfund im Fonds durch Investments von Impact Investoren 2,9 Milliarden Pfund, die in Sozialunternehmen investiert wurden. Mit jedem Pfund aus dem Better Society Capital konnten also zwei weitere Pfund aus dem Privatsektor mobilisiert werden. Der Social-Impact-Investing-Markt ist dort in den letzten Jahren um das 11-Fache gewachsen.

Wieso entlastet der Social Impact Fonds den Staatshaushalt?

Aktuell stehen Social Enterprises in Deutschland wenige praktische Finanzierungsinstrumente zur Verfügung. Aus diesem Grund können sich „innovative Lösungen für gesellschaftliche Herausforderungen [...] nicht im gleichen Maß wie in anderen Ländern entwickeln“².

Dabei gibt es viele erprobte Soziale Innovationen, die mit ihren Maßnahmen Wirkung im Zuständigkeitsbereich des Staates erzielen und deren innovativer Charakter dem Staat deutlich Kosten einsparen kann. Sie erwirtschaften eine soziale Rendite, die uns als Gesellschaft Kosten einspart, allerdings aktuell noch nicht auf den Finanzmärkten gespiegelt wird. Für diese Innovationen braucht es auch katalytische Zuschüsse, um die Skalierung von Sozialen Innovationen zu ermöglichen. Der Social Impact Fonds macht vor, wie eine ergebnisorientierte Daseinsvorsorge funktionieren kann, in der konstant nach innovativen Maßnahmen aus der Mitte der Gesellschaft gesucht wird und wirksamere Alternativen etabliert werden.

Was sind Beispiele für Social Enterprises und wie kann der Social Impact Fonds bei der Skalierung unterstützen?

Beispiele für erfolgreich wirtschaftende Sozialunternehmen mit nachgewiesen gesellschaftlichem Nutzen gibt es viele. Erwähnenswert sind unter anderem ACKER, ReDi School, AfB Social & Green IT und Krisenchat.

Krisenchat ist eine Rund-um-die-Uhr-Erstanlaufstelle für junge Menschen in psychischen Krisen. Seit Mai 2020 hat das gemeinnützige Startup über 80.000 Beratungen mit mehr als zwei Millionen Nachrichten über seinen Service durchgeführt. Der gesellschaftliche Nutzen durch eine frühzeitige Krisenintervention ist klar: 75 % der psychischen Erkrankungen treten vor dem 25. Lebensjahr auf und 42 % der Frühverrentungen und 17 % der Krankschreibungen sind auf psychische Erkrankungen zurückzuführen. Eine Metastudie kam zu dem Schluss, dass die Gesellschaft für jeden in Psychotherapie investierten Euro eine Ersparnis von 2 bis 5,50 Euro zurückerhält. Obwohl Krisenchat dem deutschen Staat hunderte Millionen Euro sparen könnte und obwohl psychologische Erstversorgung eine Aufgabe der öffentlichen Daseinsvorsorge darstellt, fehlt es bisher an einem Wachstumspfad, der es dem Unternehmen erlaubt, die Nachfrage in Höhe von 500.000 Jugendlichen jährlich zu bedienen. Ein Social Impact Fonds, finanziert aus nachrichtenlosen Vermögenswerten, könnte dies ermöglichen: Der Fonds könnte zum Beispiel mit Krisenchat einen Leistungsvertrag abschließen, in dem das Social Enterprise eine fest vereinbarte Summe pro erfolgreich erbrachter und abgeschlossener Chat-Beratung erhält – „pay by result“.

Das Beispiel der ReDi School of Digital Integration gGmbH zeigt, wie eine bessere finanzielle Ausstattung auch zu einer Steigerung des Impacts von Sozialunternehmen führen kann: Die ReDi School bietet vornehmlich Migrant:innen Weiterbildung durch Workshops und Kurse in unter anderen Cyber Security, K.I. und Web-Entwicklung, so dass sich die Teilnehmenden für Jobs in diesem Bereich qualifizieren können. Zum Angebot gehört auch ein spezielles Karriere- und Mentoringprogramm. Das Sozialunternehmen geht mit seinem Geschäftsmodell gleich zwei der größten gesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit an: Migration und Fachkräftemangel. Seit 2015 haben an 9 Standorten bereits über 25.000 Teilnehmende die Angebote der ReDi School genutzt und darüber Zugang zum ersten Arbeitsmarkt gefunden. Das erspart nicht nur dem Staat Sozialleistungen, sondern liefert der Wirtschaft auch Fachkräfte, die dringend gesucht werden. Durch Mittel aus dem Social Impact Fonds könnte die ReDi School skalieren, neue Standorte aufbauen und weitaus mehr Menschen erreichen.

² Abschlussbericht Sustainable Finance Beirat 2021